

# 4 514 Euro beim Zahnarzt gespart

Ramona Hille ist eine von 300 000 Deutschen, die sich jedes Jahr in Zahnkliniken in Ungarn behandeln lassen – weil es enorm billiger ist. Doch stimmt die Qualität? Ein Besuch in Budapest.

VON STEPHANIE WESELY

Ramona Hille hat es geschafft. Heute bekommt die 57-Jährige ihren fertigen Zahnersatz – eine Brücke und vier Kronen aus Zirkonium, einem metallfreien High-Tech-Zahnwerkstoff. Zwei Sitzungen hat sie schon hinter sich, denn es mussten Kieferknochen aufgebaut, zwei Implantate gesetzt und die Brücke angepasst werden. Das Besondere daran ist, dass sie dafür nach Budapest gefahren ist – um Kosten zu sparen.

Hille ist eine typische Medizintouristin, wie eine aktuelle Studie der Dentaltourismusagentur „First Med Service“ zeigt. Die Agentur betreibt Zahnkliniken in fünf Städten Ungarns und zählt damit zu den größten zahntouristischen Anbietern. Für die Studie hat sie im vergangenen Jahr Fragebögen von mehr als 2 500 Medizintouristen ausgewertet. So wie Frau Hille ließen sich 77 Prozent Kronen und Brücken sowie 66 Prozent Implantate setzen. Die Patienten waren im Schnitt 60 Jahre alt. „Immer mehr ältere Menschen legen Wert auf schöne Zähne“, sagt Geschäftsführerin Eszter Jopp. Über die Hälfte ihrer Patienten kommen aus Deutschland. Angelockt wurden sie hauptsächlich durch den günstigeren Preis – aber auch durch Qualität, Service und Komfort, wie Jopp versichert. Im Schnitt reisten Zahntouristen dreimal nach Ungarn, bis ihre Behandlung abgeschlossen war. 93 Prozent der Studienteilnehmer würden die Zahnärzte dort weiterempfehlen, so Jopp.

Ramona Hille bekam den Tipp von ihrer Freundin, weil sie „so verzweifelt wegen der hohen Kosten in Deutschland“ war. „Für mich stand fest, dass ich mir für meine neue Brücke nicht wieder zwei gesunde Zähne abschleifen lasse. Eine herausnehmbare Prothese kam aber auch nicht infrage. Dafür bin ich zu jung“, sagt sie. blieb also nur der Einsatz von Implantaten. Das sind künstliche Zahnwurzeln, an denen Brücken und Kronen fixiert werden.

Diese sind aber auch die teuerste Lösung: Laut Heil- und Kostenplan sollte Hille in Deutschland 10 646 Euro bezahlen. 1 008 Euro davon wollte die Krankenkasse als Festzuschuss zahlen. Er richtet sich nach dem Zahnbefund und der im Bonusheft dokumentierten Vorsorge. Doch der Eigenanteil überstieg Hilles finanziellen Möglichkeiten. Also recherchierte sie im Internet zum Thema Zahnersatz aus dem Ausland. Seit 2004 gibt es die freie Arztwahl innerhalb der EU. Die Krankenkassen müssen Zuschüsse wie in Deutschland zahlen, wenn der Versicherte vorher einen Heil- und Kostenplan genehmigen lässt.

Die Akquise der Patienten in Ungarn erfolgt über professionelle Vermittler, Agenturen oder die Zahnkliniken selbst. Geworben wird mit „Zahnbehandlungen nach deutschem Standard in höchster Qualität“. Eine Agentur nimmt die Daten der Interessenten auf und erklärt alle weiteren Schritte. Ramona Hille entschied sich für Zahnklinik-Ungarn.de, weil dieser Anbieter auch ein Netz an Partnerzahnärzten in Deutschland unterhält. Denn etwas mulmig war ihr vorher schon.

Für den ersten Untersuchungstermin bieten die Agenturen oft kostengünstige Kennenlernpakete an. Ramona Hille wurde ein Termin in einer Zahnklinik in Budapest vermittelt, wo ihr Zahnstatus erhoben wur-



Ein gutes Team: Dr. Zoltan Ovari (links) und seine Assistentin Lidia Kovacs. Ovari leitet die Zahnklinik Cosmodent in Budapest. Zuvor arbeitete er in Deutschland.

## Checkliste

- 1 Fragen Sie Ihre Krankenkasse, welche Kosten erstattet werden.
- 2 Reichen Sie den Heil- und Kostenplan des ausländischen Zahnarztes vor Behandlungsbeginn in Deutsch bei der Kasse ein.
- 3 Nutzen Sie eine zweite Meinung, etwa bei den Patientenberatungsstellen der Landes-zahnärztekammer Sachsen.
- 4 Genehmigt die Kasse den Plan, erhalten Sie auch im Ausland den Festzuschuss.
- 5 Klären Sie, wie gut die ausländische Praxis ausgestattet ist, wie viele Mitarbeiter deutsch sprechen und wie ungeplante Nachbehandlungen geregelt sind.
- 6 Rechnen Sie Reise- und Hotelkosten ein.
- 7 Kalkulieren Sie Vorbehandlungen oder Einzelzeiten ein.
- 8 Lassen Sie sich nach der Behandlung eine detaillierte Rechnung auf Deutsch für die Krankenkasse ausstellen.
- 9 Lassen Sie sich Ihre Zahlung quittieren.
- 10 Für Privatversicherte gelten keine einheitlichen Vorgaben. Entscheidend ist, was in Ihrem Versicherungsvertrag und in Ihrem individuellen Tarif geregelt ist.

Quelle: www.kostenfalle-zahn.de

de. Daraufhin bekam sie von dieser und einer weiteren ungarischen Klinik ein Angebot für einen Heil- und Kostenplan. Hille entschied sich für die Klinik, in der sie zur Erstuntersuchung war. „Der Arzt war mir gleich sympathisch, wir haben uns gut auf Deutsch unterhalten, und er hat sich viel Zeit für mich genommen“, sagt sie. Kein Wunder, denn Dr. Peter Toth stammt aus Bayern, hat in Ungarn studiert und einige Jahre in Deutschland und Österreich praktiziert.

Der Heil- und Kostenplan, den Frau Hille bei ihrer Kasse einreichte, erfüllte die nötigen Voraussetzungen: Der Zahnarzt hat detailliert alle geplanten Maßnahmen in Deutsch aufgelistet. Das ist kein Problem, denn viele deutsche Zahnärzte haben sich in Ungarn auf Medizintouristen spezialisiert. 300 000 sollen es jedes Jahr allein aus Deutschland sein. Inzwischen gibt es Regionen, wo eine Zahnklinik neben der anderen steht. Im Dreiländereck Ungarn-Slowakei-Slovenien zum Beispiel hat sich Dr. Frank Kannmann niedergelassen. Bis zum Jahr 2000 leitete er eine große Zahnarztpraxis in Augsburg. „Früher habe ich wie am Fließband Füllungen gelegt und Wurzeln behandelt“, sagt er. „Hier in Ungarn habe ich komplexere Aufträge, das ist spannender.“

Bei Ramona Hille prüfte noch ein Gutachter der Krankenkasse das Angebot – zur Sicherheit der Patienten, wie ihr gesagt wurde. Einwände hatte er nicht. Für die gleiche Leistung wie in Deutschland muss sie in Ungarn 4 514 Euro weniger zahlen. Im Preis enthalten sind bereits die Fahrkosten und sieben Hotelübernachtungen. Der Studie von „First Med Service“ zufolge liegt die durchschnittliche Einsparung pro Patient sogar noch höher – bei 7 242 Euro. Je umfangreicher die Arbeit ist, umso höher die Ersparnis. Doch wie ist das möglich?

„Zum einen sind Mieten und Baukosten in Ungarn deutlich günstiger als in

Deutschland“, sagt Sandra Schulz, Sprecherin von „First Med Service“. Die Kliniken verfügen zudem über eigene Labore, die im Rahmen von Einkaufsgemeinschaften das Material in größerer Menge und deshalb günstiger kaufen. „Außerdem wird Medizintourismus in Ungarn staatlich gefördert. Zahnärzte, die ausländische Patienten behandeln, bekommen regelmäßig feste Zuschüsse. Steuern und Lebenshaltungskosten sind ebenfalls viel niedriger als in Deutschland.“ Ein florierendes Geschäft, zumal angestellte Zahnärzte in Ungarn viel weniger verdienen. So bekommt dort ein Assistenzarzt rund 1 000 Euro im Monat, ein Zahntechniker deutlich unter 1 000 Euro. All das schlage sich im Behandlungspreis nieder, so Schulz.

Patienten aus Sachsen sind allerdings noch eine Minderheit unter den Zahntouristen. Der AOK Plus zufolge stammten 2018 nur 0,1 Prozent der Heil- und Kostenpläne aus dem Ausland. Rund 260 Versicherte aus dem Freistaat haben laut Sprecherin Hannelore Strobel einen Antrag auf ausländischen Zahnersatz eingereicht – 200 erfolgreich. „Bei 2,2 Millionen AOK Plus-Versicherten in Sachsen ist das eine sehr geringe Anzahl“, sagt sie.

Das kann auch daran liegen, dass es in Sachsen noch keine Partnerzahnärzte für ungarische Zahnkliniken gibt. „Die Sachsen lassen sich bisher eher im benachbarten Tschechien oder in Polen behandeln“, sagt Eszter Jopp. Doch First Med wolle das Netz erweitern.

Der für Sachsen nächste Partnerzahnarzt befindet sich derzeit in Berlin am Checkpoint Charlie. Dr. Gunnar Frahn arbeitet seit fünf Jahren für Zahnklinik-Ungarn.de. Er führt für seine Kollegen dort die Vor- und Nachsorge durch. Damit könnten Patienten Fahrkosten sparen und müssten bei Problemen nicht sofort nach Ungarn reisen.

Für Dr. Holger Weißig, Chef der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen, ist es nachvollziehbar, wenn Zahnärzte aus Sach-

sen keine Verantwortung für fremde Arbeit übernehmen wollen. „Trotz bester Dokumentation weiß ich als nachbehandelnder Zahnarzt doch nicht, wie es zum Beispiel unter der Krone aussieht. Wie soll ich da Fehler korrigieren?“ Auch aus wirtschaftlicher Sicht sieht er es kritisch, wenn der Zahnarzt in Deutschland aufwendige, aber vielleicht weniger lukrative Arbeiten übernimmt, die gut dotierten aber abgibt.

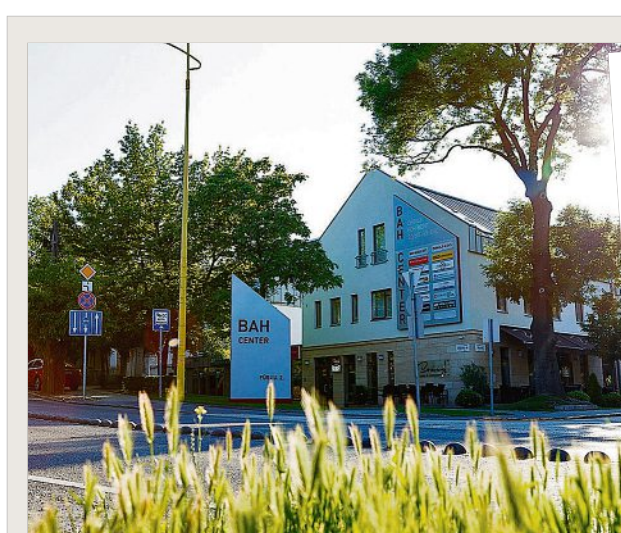
Gunnar Frahn kann trotzdem nicht klagen. Er profitiere von seiner Partnerzahnärztztätigkeit, wie er sagt. „Ich behandle auf diesem Weg Patienten, die sonst vielleicht gar nicht zu mir gekommen wären. Wenn von zehn Patienten einer bei mir bleibt, rechnet sich das schon.“ Prämien für die Zuweisung an ungarische Zahnärzte oder für die erfolgte Vorbehandlung bekomme er aber nicht, versichert Frahn.

Die Qualität des Zahnersatzes aus Ungarn schätzt Kassenzahnärzte-Chef Weißig als gut ein. Trotzdem sollte man wissen, dass es etwa bei 50 Prozent aller Zahnersatzpatienten anfangs Probleme gibt – egal, woher der Zahnersatz stammt. Denn man müsse sich erst an das Fremde im Mund gewöhnen. Es gibt Stellen, die drücken oder wo Nachjustierungen nötig sind. Deutsche Zahnärzte bessern das für ihre Patienten kostenlos nach. „Doch sie sind nicht verpflichtet, das auch bei im Ausland gefertigtem Zahnersatz zu tun“, sagt AOK Plus-Sprecherin Strobel. Auch das Arzt-Patientenverhältnis könne dadurch beeinträchtigt werden.

Kann der deutsche Partnerzahnarzt das Problem nicht beheben, muss der Patient erneut nach Ungarn fahren. Dabei hilft ihm wieder die Agentur. Für Garantiesprüche gilt das Recht des Behandlungslandes. Das unterscheidet sich in Ungarn jedoch kaum von Deutschland. „Fünf Jahre Garantie gibt es auf Implantate, Kronen, Brücken, Füllungen und Inlays, drei Jahre auf Teilprothesen, ein Jahr auf Totalprothesen und Zahnverblendungen (Veneers)“, heißt es im Prospekt von Zahnklinik-Ungarn.de.

Wer in Ungarn zur Zahnbehandlung geht, kommt aber meist nicht nur als Patient, sondern auch als Tourist, wie Geschäftsführerin Jopp berichtet. „Es gibt nicht wenige, die sich Implantate setzen lassen und anschließend mit dicker Wange und Schmerztabletten in ein Donau-Ausflugsschiff steigen. Die touristischen Highlights lassen den Schmerz schnell vergessen.“ Auch die Kurangebote im Land würden gern mit Zahnbehandlungen kombiniert. Selbst einige Hotels sind auf Zahntouristen eingestellt. Sie haben extra Speiseangebote für Gäste, die nicht richtig kauen können.

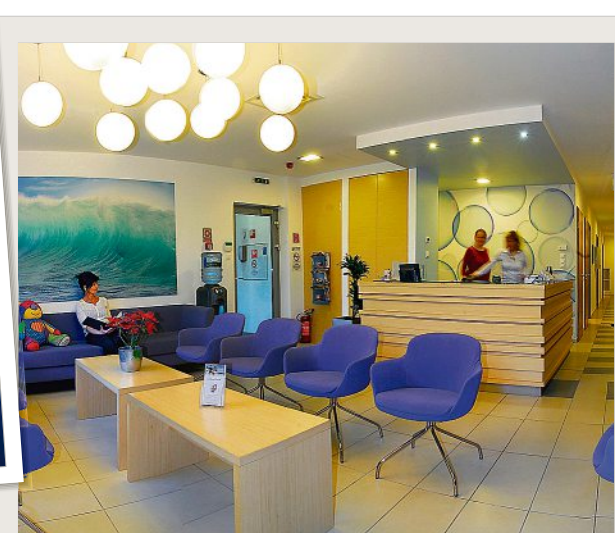
Ramona Hille hat sich ganz auf die Zahnbehandlung konzentriert. „Mein Gesicht war nach dem Knochenaufbau so geschwollen, das wollte ich anderen Touristen nicht zumuten“, sagt sie. Doch davon ist heute nichts mehr zu sehen. Mit einem breiten Lächeln kommt sie aus dem Sprechzimmer – nicht nur wegen ihrer schönen Zähne, auch nach dem Blick auf die Rechnung.



Von außen recht unscheinbar: Die gesamte erste Etage dieses Wohn- und Geschäftshauses in Budapest gehört der Zahnklinik Cosmodent. Da die Räume mittlerweile zu klein geworden sind, wird in Kürze expandiert.



Nach der Zahnbehandlung ins Ausflugsschiff – klingt ungewöhnlich, doch viele deutsche Patienten kommen auch als Touristen nach Budapest und nutzen die Gelegenheit zu einer abendlichen Donaufahrt.



Der moderne und einladende Wartebereich in der Zahnklinik Cosmodent in Budapest. Mindestens die Hälfte der Patienten kommen aus Deutschland oder aus der Schweiz zur Zahnbehandlung.

Fotos: Zahnklinik-Ungarn